

Videobewerbungen erleichtern den Wiedereinstieg

Biel Wer im Lebenslauf eine mehrjährige Berufspause aufweist, wird nicht selten bereits vor einem Vorstellungsgespräch aussortiert. Videobewerbungen sollen nun die Wiedereinsteiger in eine bessere Ausgangslage bringen.

Esthy Rüdiger

«Mein Name ist Marta Sommer, ich bin Schweiz-Kolumbianerin und habe eine kaufmännische Ausbildung.» Die dunkelhaarige, gertenschlanke Frau mittleren Alters steht in der Mitte des Raumes, aufrecht und dennoch ein wenig unsicher. Drei weitere Kursteilnehmerinnen beugen ihr Auftreten. «Seit 28 Jahren bin ich in der Schweiz und spreche nebst Deutsch und Spanisch auch Französisch und Englisch.» Nach den Jahren weg vom Beruf suche sie eine «neue berufliche Herausforderung» als kaufmännische Angestellte oder Receptionistin.

Marta Sommers Präsentation ist ein Probedurchlauf, sie ist Teil des Workshops «Comeback im Beruf – mit Videobewerbung». In wenigen Tagen soll sie den vorbereiteten Text, eine Art Drehbuch, überzeugend vor laufender Kamera vortragen. Dabei wird sie von der Kursleiterin Fabienne Hostettler unterstützt. «Was hat euch beeindruckt?», fragt sie in die Runde. «Sie wirkt positiv und offen» und «ihre Gestikulation», meldet die Gruppe zurück. Die Teilnehmerinnen empfehlen ihr aber noch mehr Struktur im Text.



Kursleiterin Fabienne Hostettler (Mitte) erklärt den Teilnehmerinnen Marta Sommer, Judith Pauli, Mirjam Weissberg und Dominique Stevens (v.l.n.r.), wie der berufliche Wiedereinstieg mit Video gelingt. Tanja Lander

Mütter haben oft «Minijobs»

Frauen, die wie die Workshop-Teilnehmerinnen wieder ins Berufsleben einsteigen wollen, gibt es zahlreiche. Die meisten sind Mütter, haben für das Aufziehen ihrer Kinder auf die Berufstätigkeit verzichtet oder haben sie reduziert. «Häufig scheint es für Paare die einfachere Lösung», sagt Andrea Frommherz, Geschäftsführerin beim Informations- und Beratungszentrum Frac in Biel. Die gängige Argumentation: Die Mutter bleibt die ersten Monate nach der Geburt zu Hause. Falls sie nicht ein interessantes Angebot für eine Teilzeitstelle hat oder die frühere Stelle in Teilzeit wieder aufnehmen kann, bleibt es oftmals bei dieser Rollenteilung. Zudem hat der Mann meist das bessere Gehalt und eine wichtige Position – ein Teufelskreis. Denn: Aus einigen Monaten werden nicht selten

mehrere Jahre. Danach noch die Karriereleiter hochzuklettern, ist schwer. Denn bereits der Wiedereinstieg gestaltet sich träge.

Um jene Frauen auf ihrem Weg zurück in die Berufstätigkeit zu unterstützen, bietet das Frac seit 17 Jahren «Begleitung bei der Umsetzung von Laufbahnprojekten sowie Planung und Umsetzung des beruflichen Wiedereinstiegs» an. Um dies zu einem erschwinglichen Preis anbieten zu können, wird das Frac vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung subventioniert. Der Videobewerbungs-Kurs etwa kostet die Teilnehmerinnen 100 Franken.

«Klassische» Wiedereinstiege – Frauen, die jahrelang gänzlich weg vom Beruf waren – kommen heute

seltener vor, sagt Geschäftsführerin Andrea Frommherz. Oft würden junge Mütter «Minijobs» annehmen. Tiefprozentig, nur mit wenig Verantwortung und selten in einem Team integriert. Dies könne etwa einen Tag pro Woche im Verkauf der örtlichen Bäckerei sein oder in der Administration eines kleinen Unternehmens.

Auf der Berufslaufbahn bezogen habe dies aber den gleichen Effekt – einen Knick. Dasselbe gilt laut Frommherz für Männer, die zugunsten ihrer Familie zeitweilig wesentlich tiefprozentiger arbeiten. Die Angebote von Frac gelten deshalb nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer, die einen Wiedereinstieg wagen. «Männer, die eine gute Vereinbarkeit von

Beruf und Familie anstreben, dürfen sich gerne häufiger bei uns melden», sagt Frommherz.

Ergänzung, nicht Ersatz

Auch mit Beratung des Fracs ist es für die Wiedereinsteigerinnen kein leichtes Unterfangen, an eine Stelle zu kommen. Wer im Lebenslauf eine grosse berufliche Lücke ausweist, wird häufig bereits vor dem Vorstellungsgespräch aussortiert. «Es ist schwierig, Kompetenzen, die man sich ausserberuflich angeeignet hat, geltend zu machen», so Frommherz. Hinzu kommt die Unsicherheit, die sich mit jeder Absage verstärkt. «Deshalb suchen wir ständig nach neuen, kreativen Ideen, um die Frauen zu vermitteln.»

Das Frac hat deshalb vergangenen September begonnen, mit Videobewerbungen zu arbeiten. Dies ist bereits der dritte Kurs. Innerhalb dieses Tages wird mit den Teilnehmerinnen ein Drehbuch erarbeitet: Was ist mein Ziel? Was ist meine Einzigartigkeit? Diese Punkte werden in einen Text gefasst, der an einem weiteren Halbtage bei der Firma Facejobs via Teleprompter vorgetragen wird.

Das Video soll kein Ersatz für die klassischen Bewerbungsunterlagen sein, sondern eine Ergänzung: Als QR-Code kann das 90-sekündige Vorstellungsvideo beispielsweise dem Lebenslauf angehängt werden. «Das Video gibt den Bewerberinnen die Chance, sich abzuheben und be-

«Comeback im Beruf mit Videobewerbung»

- Die Teilnahme am Kurs steht sowohl Frauen als auch Männern offen.
- Voraussetzung ist ein Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis – egal in welcher Branche.
- Der Kurs beinhaltet einen Vorbereitungstag im Frac und einen weiteren halben Tag bei der Firma Facejobs in Zürich.
- Der Dreh pro Person beansprucht eine Stunde.
- Das Resultat ist ein 90-sekündiges, stellenunabhängiges Bewerbungsvideo.
- Die nächsten Kursdaten werden auf der Website www.frac.ch bekanntgegeben. *reu*

reits vor einem Vorstellungsgespräch einen Eindruck zu verkaufen», sagt Andrea Frommherz. Das Frac verbreitet die Videos aber auch selbst im Web und spielt sie verschiedenen Arbeitgebern zu. Damit stiessen sie auf positive Resonanz. Mehrere Frauen hätten bereits ein Jobangebot erhalten.

Einen Eindruck verkaufen, das will auch Marta Sommer. Sie plant, ihr Video bilingue zu verfassen. Sie erhält Zustimmung aus der Runde – immerhin wird der gesamte Kurs bilingue abgehalten. «Der fehlende Selbstwert von Frauen, die zu lange der Arbeitswelt fern waren, ist unser täglich Brot», sagt Frommherz. Motivation begleitet von Unsicherheit ist auch im Kurs zu spüren. Deshalb wird die Haltung geübt, das laute und deutliche Reden, ein selbstsicheres Auftreten. Kursleiterin Fabienne Hostettler will den Wiedereinsteigerinnen diese Unsicherheit nehmen. Auch, was den Videodreh betrifft. Am Ende der Übung fragt sie rhetorisch: «Was kann dir denn Schlimmeres passieren, als dass jemand dein Video sieht und dir eine Stelle anbietet?»

Link: www.frac.ch

Beispiele von Bewerbungsvideos: www.facejobs.ch

Noch zimmern und malen die Narren

Grenchen Mancherorts haben sich in und um Grenchen Schuppen und Remisen in Ateliers verwandelt. Immer weniger, aber umso fleissigere Narren bringen ihre Umzugs-wagen in Schuss.

Die Zeichen stehen gut, dass sich das Narrenvolk in Grenchen auf eine fröhliche, farbige und fidele Fasnacht freuen kann. Namentlich auch wegen dem Umzug, der, wie Umzugschef Martin Werren weiss, Potenzial hat, einer der «bäumigeren» der letzten Zeit zu werden. 21 Gruppen unterschiedlichster Provenienz haben sich zum diesjährigen närrischen Corso angemeldet, der schon in zwei Wochen durch die Strassen Grenchens rumpeln, rollen und dröhnen wird – mit Kleingruppen, Guggenmusiken und natürlichen Wagen.

Letztere bekommen dieser Tage den letzten Schliff. Von der

teilweise aussterbenden Spezies der Wagenbauer. Wenn es so weiter gehe, sei es eine Frage der Zeit, bis die ersten offiziell auf der roten Liste der gefährdeten Arten erscheinen würden – ist zumindest hinter vorgehaltener Hand zu hören.

Etwa die «Sodalitas Hilarius» (Hilari-Zunft), wenn deren Wagenbauchef Hanspeter Zumstein nach über 40 Jahren tatsächlich vom «Ha kä Luscht meh»-Käfer gebissen würde.

Bundesrat stand Pate

Unverkennbar ist aber auch, dass es sich bei den Wagenbauern um eine widerstandskräftige Gattung handelt. Wenn sie spüren, dass es zu Ende gehen könnte, entwickeln sie immense Energien. In Einzelfällen gelingt es auch, diese zu klonen. Dazu gibt es auch Biotope, in denen sie bestens gedeihen.

Ein solches scheint Selzach zu sein, wo sich die Aare-Schnägge und Sauzfassnarre tummeln. Entsprechend wuselte es letzten Samstag nur so von werkenden

Narren und Närrchen. Poseidon heisst das schneeweisse Narrenschiff der Sauzfassnarre, ausgerüstet mit einer Hochleistungs-Konfettischleuder und einem Nebelhorn, dessen Hupen das Zwerchfell beben lässt. «Bläck Tschägä Casino Schnägä» nennen die Aare-Schnägge ihren

fahrbaren Untersatz mit Pokertisch, Roulette und Bar. Pate zur Idee stand der Bundesrat mit seiner Absicht, das Zocken auch ausserhalb der Casinos zu erlauben.

Was auch dem Grenchner Stadtpräsidenten François Scheidegger zu gefallen schien.



«Do hesch dr Dräck», lautet das Motto. Mehr wird aber nicht verraten. Erich Moll (links) und Markus Moser von der Hilari-Zunft Grenchen. *flu*

Dieser fand Zeit – da aktuell Oberrnarr Diego I. die Geschäfte der Stadt führt – die Wagenbauer zu besuchen. Schlug er hinter der gerunzelten Stirn schon ein Konzept für ein Casino in Grenchen zu Faden? Der Nutzen könnte mehrfach sein. Die Innenstadt würde belebt, das eine oder andere, dunkel und leer gährende Schaufenster wieder beleuchtet, und der Stadtkasse täte es auch gut.

Wieder mit einem Böögg

Erstmals mit einem Wagen wird an der diesjährigen Fasnacht der Chindernarr Patrick Meier dabei sein. Unten, an der Aare in Staad, ist ein Schloss entstanden. Premiere wird damit am Kinderumzug gefeiert, als Festung der Gränchner Fasnachts-Ritter. Anschliessend wird es in das Schloss des Grafen Dracula verwandelt, in dem beim Umzug am Sonntag zwei Dutzend furchterregende «Ferie-Monschter» hausen werden. In Masken, die letztes Jahr während einer Ferienpass-Aktion entstanden sind.

Neu kann am Umzug das Narrenvolk auf den Böögg ein Auge werfen. Dass vor einem Jahr, in Ermangelung eines Bööggs, am Aschermittwoch das Wagensujet der Faschingszunft abgepackelt werden musste, blieb eine Ausnahme. Seit dem Herbst gibt es eine Böögge-Zunft. Diese ist dafür besorgt, dass heuer wieder ein veritabler Schneemann auf dem Marktplatz stehen wird.

Gut gehütete Geheimnisse

Ein wenig lüfteten auch die Hilari-Zünftler den Schleier vom 41. Wagen aus der Ära Zumstein. «Do hesch dr Dräck», lautet das Motto, zu dem noch fleissig gezimmert und gepinselt wird. Es geht um Autos, und zwei davon sollen am Umzug dann zu sehen sein.

Näheres war nicht zu vernehmen. Einzig: Eines davon schaffte es 2015 sogar in die Hitparade. Das andere begann vor 50 Jahren mit der Nummer 53 auf dem «Bauch» auf der Kinoleinwand für Furore zu sorgen. *Hanspeter Flüchiger*